



ENTRE DEUX MONDES

KLAUDIA TANDL • MEZZO SOPRANO | GISELA JÖBSTL • PIANO

REBECCA CLARKE (1886–1979)

[01] Tiger, Tiger (William Blake) 04:56

FRANZ SCHUBERT (1797–1828)

[02] Gruppe aus dem Tartarus (Friedrich Schiller) 03:38

BETSY JOLAS (b. 1926)

PLUPART DU TEMPS (PIERRE REVERDY)

[03] I. Entre deux mondes 02:12

[04] II. Naissance à l'orage 01:49

[05] III. Minute 01:13

[06] IV. Tumulte 01:39

[07] V. En face 01:14

[08] VI. Forte mer 03:07

MARGARETA FERÉK-PETRIĆ (b. 1982)

[09] Für Ingeborg Bachmann (Dine Petrik) 02:56

FRANZ SCHUBERT

[10] Atys (Johann Mayrhofer) 04:06

HUGO WOLF (1860–1903)

[11] Geister am Mummelsee (Eduard Mörike) 03:50

KAIJA SAARIAHO (b. 1952)

[12] Du gick, flög (Gunnar Björling) 04:19

HUGO WOLF

[13] Nixe Binsefuß (Eduard Mörike) 02:39

[14] Nachtzauber (Joseph von Eichendorff) 04:29

MAURICE RAVEL (1875–1937)

SHÉHÉRAZADE (TRISTAN KLINGSOR)

[15] I. Asie 10:22

[16] II. La flûte enchantée 03:34

[17] III. L'indifférent 03:52

ARNOLD SCHÖNBERG (1874–1951)

[18] Erwartung op.2/1 (Richard Dehmel) 03:24

REBECCA CLARKE

[19] The Seal Man (John Masefield) 06:05

FRANZ SCHUBERT

[20] Im Abendrot (Karl Lappe) 04:28

TOTAL 74:01

INTRO

Der Liedzyklus *Plupart du temps* der französischen Komponistin Betsy Jolas fasziniert uns seit dem ersten Kennenlernen. Ihre Musik und die surrealistische Bildsprache Pierre Reverdy's sind wie ein Spielplatz für mögliche Interpretationen. Wir wurden wahrlich hineingezogen in diese Welt, in der so viel Raum für verschiedene Ansichten besteht. Aus dieser Verspieltheit entstand ein vielseitiges Programm, in dem das – auf den ersten Blick – Unverständliche, Unbegreifliche und Unwahrscheinliche im Vordergrund steht. Vieles scheint nicht von dieser Welt zu sein. Das ist für uns das Wunderbare an diesen Werken – sie ziehen einen in andere Sphären. Manchmal ernsthaft konfrontierend, manchmal spielerisch leicht, manchmal sinnlich verführend.

Entre deux mondes (Zwischen zwei Welten) – dem ersten Lied des Zyklus *Plupart du temps* entliehen – scheint uns der ideale Titel zu sein, um diesen Facettenreichtum zu einen.

„... Forty years later [...] I brought to mind that remark so true made by Schoenberg: 'when I was young, I had set poems to music that I did not understand. But my music – it understood them ...'“

(Betsy Jolas über *Plupart du temps*)

Klaudia Tandl und Gisela Jöbstl

The song cycle *Plupart du temps* by the French composer Betsy Jolas has fascinated us since first discovering it. Her music and Pierre Reverdy's surrealistic imagery are like a playground for possible interpretations. We were truly drawn into this world where there is so much room for different perspectives. Out of this playfulness emerged a versatile programme that emphasizes the apparent incomprehensible, inconceivable and improbable – all seemingly out of this world. For us, that is the wonder of these works – they draw you into different spheres. Sometimes seriously confronting – sometimes playfully light – sometimes sensually seductive. *Entre deux mondes* (*Between two worlds*) – taken from the first

song of the cycle *Plupart du temps* – strikes us as the ideal title to unite these abundant facets.

“... Forty years later [...] I brought to mind that remark so true made by Schoenberg: ‘when I was young, I had set poems to music that I did not understand. But my music – it understood them ...’”

*(Betsy Jolas about *Plupart du temps*)*

Klaudia Tandl und Gisela Jöbstl

ENTRE DEUX MONDES

Zwischen zwei Welten ist das Motto dieses Programms: Komponisten und Komponistinnen, Gegenwart und Vergangenheit, Humor und Tragik, Stimme und Klavier. Wo standen die Komponierenden, als sie das Werk schufen?

Rebecca Clarke (1886–1979) arbeitete mehr als fünf Jahre an der Vertonung des Gedichts *Tiger*, *Tiger* von William Blake, eine kompositorisch avancierte, kraftvolle Vertonung. Clarke war Mitte 30 und in einer Liaison mit dem verheirateten Sänger John Goss. Die Unbeirrbarke hatte einen Hürdenlauf zur Komponistin hinter sich, die Verbote des gewalttätigen Vaters hinter sich lassend, die bis zum Rauswurf aus dem Elternhaus führten. Die Strategien ihrer Komponistinnen-Karriere waren die Vernetzung mit den großen Interpretinnen ihrer Zeit – wie Myra Hess, die unermüdliche Kontaktaufnahme mit einflussreichen Menschen ihrer Zeit, die ihr schließlich die produktive Beziehung mit Mäzenin Elizabeth Sprague-Coolidge einbrachte. „Drahtlose Berühmtheit“ wurde ihr Beiname, da sie das junge

Medium Radio für sich nützen konnte. Dank ihrer kompositorischen Kraft und ihrer fantasievollen Kommunikation gelingt ihr Eigenständiges wie die theatralische Szene *The Seal Man* nach John Masefield, dem poetus laureatus, geschrieben in schnellen zwei Monaten des Jahres 1921.

Weiblichen Traditionen des Komponierens stehen Traditionen des Dichtens gegenüber: Dine Petrik – in einer Reihe mit den großen Lyrikerinnen Österreichs und einzige Textautorin dieses Albums – widmet Ingeborg Bachmann ein Gedicht, das von der kroatisch-österreichischen Komponistin Margareta Ferek-Petric (geboren 1982) aufgegriffen wird.

Die humorvollen Liedvertonungen der Kaija Saariaho (geboren 1952), der Stimme weiten Spielraum eröffnend, entstanden in ihrer Studienzeit; der Dichter Gunnar Björning gilt als letzter Dadaist. Atys, ist die Erzählung des sich selbst entmannenden Liebhabers, den die Eifersucht der Göttin in den Wahnsinn treibt. Franz Schubert (1797–1828) ist 20 Jahre alt, als er das Gedicht des unglücklichen

Dichters Johann Mayrhofer vertont. Er hat seine ungeliebte Lehrerstelle verlassen, Bewerbungen sind fehlgeschlagen, der Kreis um Franz von Schober und Joseph von Spaun wird ihn von nun an maezenatisch umsorgen. Ob erotische Beziehungen unerfüllt blieben? Mayrhofers Selbstmordversuch, zwei Jahre nach Schuberts Tod, kann nicht als Folge angesehen werden. Mit knapp 30 Jahren vertont er das jubelnd-skeptische Gedicht des Zeitgenossen Karl Lappe, *Im Abendrot*.

Die meiste Zeit – Plupart du temps – Gedichte des französischen Dichters Pierre Reverdy, hat die Doyenne des Albums, die 1926 geborene Betsy Jolas 1949 vertont. Das Lied ist ihre Domäne, dieser Zyklus erscheint erstmals auf Tonträger. Auf ihrem erfolgreichen Weg als Professorin und Komponistin stehen ihre Arbeit beim Rundfunk und die Kooperation mit den Fixsternen des 20. Jahrhunderts – Mesiaen, Milhaud oder Boulez. Es gelingt ihr, in beiden unterschiedlichen Welten, USA und Frankreich, zu höchsten Ehren zu kommen, zwei Welten – *Entre deux mondes*. Als Erfolgstipp gibt sie – das Ziel einer Gender-balancierten Musikwelt noch 100 Jahre entfernt sehend – die Lust, neugierig und unruhig zu bleiben, an.

Weib und Welt – gespiegelt im Wasser und in der patriarchalen Sicht Richard Dehmels, vertont Arnold Schönberg (1874–1951) mit Mitte 20 das Lied *Erwartung* von der Liebe zu einer toten Frau. Während in Hugo Wolfs (1860–1903) Mörike-Vertonung *Nixe Binsefuß* des Wassermanns Tochter verlassen wird, singen *Geister am Mummelsee* Totenklagen. Es sind zwei von 22 Mörike-Vertonungen des Komponisten, dessen Musikproduktion sich nahezu ausschließlich großen MäzenInnen wie Melanie Köchert verdankt. Tristan Klingsors – das Pseudonym ist eine Verbeugung vor Richard Wagner – poetische Sicht auf Orient und Frau, auf die Erzählerin *Shéhérazade*, führt zu Maurice Ravel (1875–1937) gleichnamigen Liederzyklus. Ravel, damals noch nicht 30 Jahre alt, und Klingsor sind eng befreundet und schreiben mit – und füreinander.

Irene Suchy

Between two worlds is the motto of this programme: male and female composers; present day and the past; humour and tragedy; voice and piano. Where did the composers stand as they created their works?

Rebecca Clarke (1886–1979) worked for more than five years on her score of the poem *Tiger, Tiger* by William Blake, creating a compositionally advanced, powerful setting. Clarke was in her mid-30s and in a relationship with the married singer John Goss. Imperturbable as a personality, she had overcome many hurdles to become a composer, left the prohibitions of her violent father behind her, which had led to her being banished from the parental home. The strategy of her career as a composer was to network with the great interpreters of her time such as Myra Hess and to tirelessly make contact with the influential personages of her time, which ultimately led to a productive relationship with patron Elizabeth Sprague Coolidge. “Wireless celebrity” became her nickname because she succeeded in using the young medium of radio to her advantage. Thanks to her compositional energy and imaginative communicative ability she was able to create works of originality such as the theatrical scene *The Seal Man*, based on a text by John Masefield, the poet

laureate, written rapidly in two months during the year 1921.

Female traditions of composing music are contrasted with the traditions of writing poetry: Dine Petrik, one of the great female poets of Austria and the only female text author in this album, dedicates a poem to Ingeborg Bachmann that has been taken up by the Croatian-Austrian composer Margareta Ferek-Petric (born 1982).

The humorous song settings of Kaija Saariaho (born 1952), which give great scope to the voice, were composed during her student days; the poet Gunnar Björling is regarded as the last Dadaist. Atys is the story of the self-emasculating lover who is driven to distraction by the jealousy of the goddess. Franz Schubert (1797–1828) was 20 years old when he composed the poem of the unhappy poet Johann Mayrhofer. He had left his tedious job as a teacher and job applications had come to nothing; from now on a circle of friends including Franz von Schober and Joseph von Spaun would provide for him in the form of patronage. Did erotic desires remain unfulfilled? Mayrhofer’s attempted suicide, two years after Schubert’s death, cannot be seen as a consequence of it. Schubert was almost 30 years old when he set to

music the jubilant yet sceptical poem of his contemporary Karl Lappe, *Im Abendrot* (*In the sunset*).

Most of the time – Plupart du temps – poems by the French poet Pierre Reverdy were set to music in 1949 by the doyenne of the album, Betsy Jolas, who was born in 1926. Her domain is the art song and this is the first recording of this cycle. Her successful career as a professor and composer includes her radio broadcasting work and her partnership with the fixtures of the 20th century such as Messiaen, Milhaud and Pierre Boulez. She was able to achieve honours in two different worlds, the USA and France, two worlds – *Entre deux mondes*.

Believing the aim of a gender-balanced music world to be at least 100 years in the distance, she says that her tip for success is the desire to remain curious and restless.

The collection *Weib und Welt* (*Woman and World*) – mirrored in water and in the patriarchal viewpoint of its poet Richard Dehmel – contains the poem *Erwartung* (*Anticipation*), concerning love for a deceased woman and was set to music by Arnold Schönberg (1874–1951) during his mid-20s. In the Mörike setting *Nixe Binsefuß* (*Mermaid Rush-foot*) by Hugo Wolf (1860–1903), the water sprite's daughter is abandoned while in the poem *Geister am*

Mummelsee (*Ghosts on Mummel Lake*), the ghosts sing lamentations for the dead. These are two of 22 Mörike settings by Wolf, whose oeuvre was created almost exclusively thanks to leading patrons such as Melanie Köchert. The poetic perspective of Tristan Klingsor – the pseudonym pays homage to Richard Wagner – of the orient, of women and of the storyteller *Scheherazade* leads to the song-cycle of the same name by Maurice Ravel (1875–1937). Ravel, not yet 30 years old at the time, and Klingsor were close friends who wrote with and for one another.

Irene Suchy

Transl.: Stefanie Göstinger

LIEDERTEXTE UND ÜBERSETZUNGEN

[01]

TIGER, TIGER

William Blake (1757–1827)

Tyger Tyger, burning bright,
In the forests of the night;
What immortal hand or eye,
Could frame thy fearful symmetry?

In what distant deeps or skies.
Burnt the fire of thine eyes?
On what wings dare he aspire?
What the hand, dare seize the fire?

And what shoulder, & what art,
Could twist the sinews of thy heart?
And when thy heart began to beat,
What dread hand? & what dread feet?

What the hammer? what the chain,
In what furnace was thy brain?
What the anvil? what dread grasp,
Dare its deadly terrors clasp!

When the stars threw down their spears
And water'd heaven with their tears:
Did he smile his work to see?
Did he who made the Lamb make thee?

DER TIGER

Übers.: Thomas Schubert

Tiger! Tiger! Hell entbrannt
in den Urwäldern der Nacht,
welch unsterblich' Hand oder Auge
konnte deine furchtbare Symmetrie formen?

In was für fernen Tiefen oder Höhen
ist das Feuer deiner Augen entbrannt?
Was für Flügel konnten ihn beschwingen,
welche Hand es wagen, das Feuer zu bändigen?

Und wessen Schulter und Kunstfertigkeit
vermochte die Sehnen deines Herzens zu winden?
Und als dein Herz zu schlagen begann,
Welch furchterregende Glieder?

Wessen Hammer? Welche Kette?
In welcher Feueresse wurde dein Hirn gegossen?
Welcher Amboß? Und welcher gewaltiger Griff
konnte seinen tödlichen Schrecken erfassen.
Als Sterne ihre Strahlen herabschleuderten
und ihren Tränen auf die Erde ergossen,
hat er lächelnd seines Werkes gedacht,
hat er, der das Lamm schuf, auch dich
erschaffen?

Tyger Tyger burning bright,
In the forests of the night:
What immortal hand or eye,
Dare frame thy fearful symmetry?

[02]

GRUPPE AUS DEM TARTARUS

Friedrich von Schiller (1759–1805)

Horch – wie Murmeln des empörten Meeres,
Wie durch hohler Felsen Becken weint ein Bach,
Stöhnt dort dumpftief ein schweres – leeres,
qualerpresstes Ach!

Schmerz verzerrt
Ihr Gesicht – Verzweiflung sperrt
Ihren Rachen fluchend auf.
Hohl sind ihre Augen – ihre Blicke
Spähen bang nach des Cocytus Brücke,
Folgen tränend seinem Trauerlauf.

Fragen sich einander ängstlich leise,
Ob noch nicht Vollendung sei?
Ewigkeit schwingt über ihnen Kreise,
Bricht die Sense des Saturns entzwei.

Tiger! Tiger! Hell entbrannt
in den Urwäldern der Nacht,
welch unsterblich' Hand oder Auge
brachte deine furchtbare Symmetrie zustande?

GROUP FROM HADES

Transl.: Richard Wigmore

Hark! Like the angry murmuring of the sea,
or a brook sobbing through pools in hollow rocks,
from the depths arises a muffled groan,
heavy, empty and tormented!

Pain distorts
their faces – in despair
their mouths open wide, cursing.
Their eyes are hollow – their frightened gaze
strains towards Cocytus' bridge,
following as they weep that river's mournful course.

Anxiously, softly, they ask one another
if the end is yet nigh.
Eternity sweeps in circles above them,
breaking Saturn's scythe in two.

PLUPART DU TEMPS

Pierre Reverdy (1889–1960)

[03]

1. Entre deux mondes

L'ombre danse
Il n'y a plus rien
Que le vent qui s'élance
Le mouvement s'étend du mur

Et se gonfle
Il y a des personnages qui naissent
Pour une minute ou pour l'Éternité
La nuit seule qui change

Et moi-même à côté
Quelqu'un que le remords tracasse
Sur la route où marque son pas

On ne voit rien de ce qu'il y a
Le mur seul fait une grimace

Un signe de mon cœur s'étend
jusqu'à la mer
Personne d'assez grand pour arrêter
la terre

PLUPART DU TEMPS

Übers.: Klaudia Tandl & Gisela
Jöbstl

1. Zwischen zwei Welten

Der Schatten tanzt
Da ist nichts mehr
Nur der Wind, der sich bewegt
Die Bewegung erstreckt sich von
der Wand

Und schwillt an
Es sind Menschen geboren
Für eine Minute oder für die
Ewigkeit
Die Nacht allein, die sich verändert

Und ich nebenher
Jemand, den Reue plagt
Auf dem Weg, wo seine Schritte
nicht sind

Wir sehen nichts von dem was ist
Allein die Wand macht eine Grimasse

Ein Zeichen meines Herzens erstreckt
sich bis zum Meer
Niemand, der groß genug ist, um die
Erde aufzuhalten

PLUPART DU TEMPS

Transl.: Klaudia Tandl & Gisela
Jöbstl

1. Between two worlds

The shadow dances
There's nothing else
But the gusting wind
The movement spreads from the wall

And swells
There are people who are born
For a minute or for eternity
Only the night changes

And myself to one side
Someone gnawed by remorse
On the road where he treads

One sees nothing that's there
Only the wall grimaces

A sign from my heart reaches as far
as the sea
No one large enough to halt the earth
And this movement which wearies us

Et ce mouvement qui nous lasse
Quand une étoile bleue là-haut
tourne à l'envers

[04]

2. Naissance à l'orage

Toute la face ronde
Au coin sombre du ciel
L'épée
la mappemonde sous les rideaux
de l'air

Des paupières plus longues
Dans la chambre à l'envers
Un nuage s'effondre
La nuit sort d'un éclair

[05]

3. Minute

Il n'est pas encore revenu
Mais qui dans la nuit est entré
La pendule les bras en croix
S'est arrêtée
Minute

Und diese Bewegung, die uns
ermüdet
Wenn ein blauer Stern dort oben sich
rückwärts dreht

2. Geburt im Sturm

Die ganze runde Seite
In der dunklen Ecke des Himmels
Das Schwert
Die Weltkarte unter den Vorhängen
der Luft

Längere Augenlider
Im verkehrten Zimmer
Eine Wolke bricht zusammen
Die Nacht kommt aus einem Blitz

3. Minute

Er ist noch nicht zurückgekehrt
Doch wer in die Nacht hineingeht –
Die Uhr mit gekreuzten Armen –
Ist stehen geblieben

When a blue star up there turns
inside out

2. Birth in a storm

The whole round side
In the dark corner of the sky
The rapier
The map of the world
Beneath the curtains of air

Longer eyelids
In the upside-down room
A cloud collapses
Night issues from a lightning flash

3. Minute

He has not yet returned
But whoever entered at night –
The clock arms crossed –
Stopped

[06]

4. Tumulte

La foule descendait plus vite et en criant. Ils venaient tous du fond, de derrière les arbres, de derrière le bois du cadre, de la maison.

Chaque visage blanc avait un regard animé – et sur leurs traces les paroles plus lourdes s'effaçaient.

Au bruit qui se fit dans le coin le plus sombre tout s'arrêta, tout le monde s'arrêta, même celui dont les yeux étaient tournés vers la muraille.

Et alors, à cause du vent, les fleurs de la tapisserie et des étoffes remuèrent.

4. Tumult

Die Menge kam schneller herunter und schrie. Sie kamen alle von hinten, von hinter den Bäumen, aus dem Holz des Rahmens, aus dem Haus.

Jedes weiße Gesicht hatte einen lebhaften Blick – und in ihren Fußstapfen verschwanden die schwereren Worte.

Bei dem Lärm in der dunkelsten Ecke hörte alles auf, alle hörten auf, selbst derjenige, dessen Augen auf die Wand gerichtet waren.

Und dann, wegen des Windes, bewegten sich die Blumen des Wandteppichs und der Stoffe.

4. Tumult

The crowd descended more swiftly and uttering cries. They all came from the back, from behind the trees, from behind the wood of the house.

Each white face was animated – and the heavier words faded in their footsteps.

At the sound that was made in the darkest corner everything stopped, everyone stopped, even the one whose eyes were turned to the wall.

And then, because of the wind, the flowers of the tapestry and the fabric stirred.

[07]

5. En face

Au bord du toit
Un nuage danse
Trois gouttes d'eau pendent à
la gouttière
Trois étoiles
Des diamants

5. Gegenüber

Am Rande des Daches
Tanzt eine Wolke
Drei Tropfen Wasser hängen herab
von
Der Rinne
Drei Sterne
Diamanten

5. Opposite

At the edge of the roof
A cloud dances
Three drops of water dangle from
The gutter
Three stars
Diamonds

Et vos yeux brillants qui regardent
Le soleil derrière la vitre
Midi

Und deine hellen Augen sehen
Die Sonne hinter dem Glass
Mittag.

And your shining eyes which look at
The sun behind the glass
Midday

[0 8]

6. Forte Mer

Devant le bateau immobile
Quelqu'un qui attend
C'est le port qui bouge
Il fait trop de vent le niveau de l'eau
change
tant la mer est lasse
Tout devient plus grand
Le marin qui passe arrive en retard
D'où vient l'air qu'il a
Et sa tête basse la sortie du bar
Tout l'équipage est dans les mâts
Un oiseau s'efface
Sur le ciel plus plat
Tout le monde a peur
Quand la casquette l'air et les nom-
breux visages le vent a tout mêlé dans
un même nuage

6. Starker Seegang

Vor dem unbeweglichen Boot
Wartet jemand
Es ist der Hafen, der sich bewegt
Es ist zu windig, der Wasserstand
ändert sich
So müde ist das Meer
Alles wird größer
Der Matrose, der vorbeigeht, kommt
zu spät
Woher kommt sein Ausdruck
Und sein Kopf hängt als er die Bar
verlässt
Die ganze Besatzung ist in den
Masten
Ein Vogel verblasst
Auf flacherem Himmel
Jeder hat Angst
Die Kappe, die Luft und die vielen
Gesichter, der Wind hat sie alle in
derselben Wolke vermischt.

6. Heavy Sea

Before the motionless boat
Someone waits
It's the port that moves
There's too much wind, the water
level changes
The sea is so weary
Everything becomes larger
The passing sailor arrives late
Why that expression
And head lowered leaving the bar
The entire crew are aloft at the mast
A bird vanishes
On the flatter sky
Everyone is frightened
Cap, air and many faces – the wind
has mingled all into the same cloud

[09]

FÜR INGEBOrg BACHMANN

Dine Petrik (*1942)

vielleicht diesen weg:
der mich schon stranden ließ
in dem gemeut aus sätzen silben
ich, im ritardando, eine geigenstimme die gezupft wird
predigend dem volk?
vielleicht diesen weg:
vom dreißigsten durchs viadukt der todesarten
bis nach rom – oder zurück ins heimatland
das sich den schnabel wetzt um mich?
:wo man ermordet wird, sage ich!
vielleicht diesen weg:
wo er, der große bär, für mich die stunden zählt
mich zärtlich grüßt und wiegt
bis er mich schlafen legt
bedeckt mit mohn und rauch-

[10]

ATYS

Johann Mayrhofer (1787–1836)

Der Knabe seufzt über's grüne Meer,
Vom fernenden Ufer kam er her,
Er wünscht sich mächtige Schwingen,

FOR INGEBOrg BACHMANN

Transl.: Klaudia Tändl & Gisela Jöbstl

perhaps this way:
that already left me stranded
in the meadow of sentences syllables
me, in ritardando, a violin voice being plucked
preaching to the people?
perhaps this way:
from the thirtieth through the viaduct of deaths
to rome – or back to the homeland
that is sharpens its beak for me?
:where one is murdered, I say!
perhaps this way:
where he, the great bear, counts my hours
greets me tenderly and cradles me
until he lays me down to sleep
covered in poppies and smoke-

ATTIS

Transl.: Richard Wigmore

With a sigh the youth gazes over the green sea;
he came from a distant shore,
and longs for mighty wings

Die sollten ihn ins heimische Land,
Woran ihn ewige Sehnsucht mahnt,
Im rauschenden Fluge bringen.

„O Heimweh! unergründlicher Schmerz,
Was foltest du das junge Herz?
Kann Liebe dich nicht verdrängen?
So willst du die Frucht, die herrlich reift,
Die Gold und flüssiger Purpur streift,
Mit tödlichem Feuer versengen?

„Ich liebe, ich rase, ich hab' sie gesehn,
Die Lüfte durchschnitt sie im Sturmeswehn,
Auf löwengezogenem Wagen,
Ich musste flehn: o nimm mich mit!
Mein Leben ist düster und abgeblüht;
Wirst du meine Bitte versagen?

„Sie schaute mit gütigem Lächeln mich an;
Nach Thrazien zog uns das Löwengespann,
Da dien' ich als Priester ihr eigen.
Den Rasenden kränzt ein seliges Glück,
Der Aufgewachte schaudert zurück:
Kein Gott will sich hülfreich erzeigen.

„Dort, hinter den Bergen im scheidenden Strahl'
Des Abends entschlummert mein väterlich Tal;
O wär' ich jenseits der Wellen!“
Seufzet der Knabe. Doch Cymbelgetön
Verkündet die Göttin; er stürzt von Höh'n
In Gründe und waldige Stellen.

that would take him in whirring flight
to the homeland
for which he yearns eternally.

'O longing for home, unfathomable pain,
why do you torment the young heart?
Can love not drive you out?
Will you then scorch with your deadly fire
the fruit that ripens gloriously,
kissed by gold and liquid purple?

'I live, I rage, I have seen her;
like a whirlwind she swept through the air
in a chariot drawn by lions.
I had to entreat: Take me with you!
My life is bleak and barren.
Will you deny my plea?

'She looked upon me with a kindly smile;
the lions bore us off to Thrace
where I serve as her priest.
The madman is filled with blissful happiness;
but when he awakes he recoils in fear:
there is no god to lend his aid.

'There beyond the mountain, in the dying rays
of evening, my native valley begins to slumber.
O that I might cross the waters!
Thus sighs the youth. But the clash of cymbals
proclaims the goddess; he plunges from the heights
into the woods deep below.

DIE GEISTER AM MUMMELSEE

Eduard Mörike (1804–1875)

Vom Berge was kommt dort um Mitternacht spät
Mit Fackeln so prächtig herunter?
Ob das wohl zum Tanze, zum Feste noch geht?
Mir klingen die Lieder so munter.
O nein!
So sage, was mag es wohl sein?

Das, was du da siehest, ist Totengeleit,
Und was du da hörst, sind Klagen.
Dem König, dem Zauberer, gilt es zu Leid,
Sie bringen ihn wieder getragen.
O weh!
So sind es die Geister vom See!

Sie schweben herunter ins Mummelseetal –
Sie haben den See schon betreten –
Sie rühren und netzen den Fuss nicht einmal –
Sie schwirren in leisen Gebeten –
O schau,
Am Sarge die glänzende Frau!

Jetzt öffnet der See das grünspiegelnde Tor;
Gib acht, nun tauchen sie nieder!
Es schwankt eine lebende Treppe hervor,
Und – drunten schon summen die Lieder.
Hörst du?
Sie singen ihn unten zur Ruh.

GHOSTS ON MUMMELSEE

Transl.: Richard Stokes

What's this winding down the mountain at midnight
With torches and such splendour?
Can they be going to a ball or banquet?
Their singing sounds so joyful.
Oh no!
Then tell me what it can be?

What you see is a funeral procession,
And what you hear are laments.
They are mourning the king, the sorcerer,
They are bearing him back down again.
Oh mercy!
They must be the ghosts of the lake!

They're gliding down to the Mummel valley –
Already they've alighted on the lake –
They neither move nor even wet their feet –
They whirr their wings while murmuring prayers –
Oh look,
There by the coffin the glistening woman!

The lake now opens its mirror-green doors;
Look out, already they're diving down!
A living, wavering staircase rises,
And down in the depths they're droning songs.
Can you hear?
They're singing him to rest below.

Die Wasser, wie lieblich sie brennen und glühn!
Sie spielen in grünendem Feuer;
Es geisten die Nebel am Ufer dahin,
Zum Meere verzieht sich der Weiher –
Nur still!
Ob dort sich nichts rühren will?

Es zuckt in der Mitten – o Himmel! ach hilf!
Nun kommen sie wieder, sie kommen!
Es orgelt im Rohr und es klirret im Schilf;
Nur hurtig, die Flucht nur genommen!
Davon!
Sie wittern, sie haschen mich schon!

How sweetly the waters burn and glow!
Their fire flickers green as they dance;
The mists are swirling around the shore,
The lake vanishes into the sea –
Hush now!
Will nothing ever move there again?

A swirl in the middle – O heavens! ah help!
The ghosts – they're coming again!
There's a roar in the reeds and a wind in the rushes;
Quick now, run, take flight!
Away!
They've caught my scent, they're catching me!

[12]

DU GICK, FLÖG

Gunnar Bjorling (1887–1960)

Du gick, flög
förbi
och om sag jag
sag: gick
och förbi

DU GINGST, FLOGST

Übers.: Klaudia Tendl & Gisela
Jöbstl

Du gingst, flogst
Vorbei
und wenn ich sah
sah: ging
und vorbei

YOU WENT, FLEW

Transl.: Jaakko Mantyjärvi

You went, flew
by
and if I saw
saw: went
and by

dina steg
 alla steg
 och att gick, flög
 förbi
 sag: gick
 och förbi
 Och gick, flög
 förbi
 och om sag jag
 sag: gick –
 och att, gick, flög
 förbi
 sag: gick –

Ihre Schritte
 alle Schritte
 und das ging, flog
 Vorbei
 sah: ging
 und vorbei
 Und ging, flog
 Vorbei
 Und ich sah
 Sah: ging –
 und es ging, flog
 vorbei
 sah: ging –

your steps
 all steps
 and that went, flew
 by
 saw: went
 and by
 And went, flew
 by
 and if I saw
 saw: went –
 and that went, flew
 by
 saw: went –

[13]

NIXE BINSEFUSS

Eduard Mörike (1804–1875)

Des Wassermanns sein Töchterlein
 Tanzt auf dem Eis im Vollmondschein,
 Sie singt und lacher sonder Scheu
 Wohl an des Fischers Haus vorbei.

„Ich bin die Jungfer Binsefuß,
 Und meine Fisch' wohl hüten muß,
 Meine Fisch' die sind im Kasten,
 Sie haben kalte Fasten;
 Von Böhmerglas mein Kasten ist,
 Da zähl' ich sie zu jeder Frist.

THE WATER-SPRITE REEDFOOT

Transl.: Richard Stokes

The water spirit's little daughter
 Dances on the ice in the full moon,
 Singing and laughing without fear
 Past the fisherman's house.

“I am the maiden Reedfoot,
 And I must look after my fish;
 My fish are in this casket,
 Having a cold Lent;
 My casket's made of Bohemian glass,
 And I count them whenever I can.

Gelt, Fischermatz? gelt, alter Tropf,
Dir will der Winter nicht in Kopf?
Komm mir mit deinen Netzen!
Die will ich schön zerfetzen!
Dein Mägdlein zwar ist fromm und gut,
Ihr Schatz ein braves Jägerblut.

Drum häng' ich ihr, zum Hochzeitsstrauß,
Ein schilfen Kränzlein vor das Haus,
Und einen Hecht, von Silber schwer,
Er stammt von König Artus her,
Ein Zwergen-Goldschmids-Meisterstück,
Wer's hat, dem bringt es eitel Glück:
Er läßt sich schuppen Jahr für Jahr,
Da sind's fünfhundert Gröschlein bar.

Ade, mein Kind! Ade für heut!
Der Morgenhahn im Dorfe schreit.“

[14]

NACHTZAUBER

Joseph von Eichendorff (1788–1857)

Hörst du nicht die Quellen gehen
Zwischen Stein und Blumen weit
Nach den stillen Waldeseen,
Wo die Marmorbilder stehen
In der schönen Einsamkeit?
Von den Bergen sacht hernieder,

Not so, Matt? Not so, foolish old fisherman,
You cannot understand it's winter?
If you come near me with your nets,
I'll tear them all to shreds!
But your little girl is good and devout,
And her sweetheart's an honest huntsman.

That's why I'll hang a wedding bouquet,
A wreath of rushes outside her house,
And a pike of solid silver,
From King Arthur's time,
The masterwork of a dwarf goldsmith,
Which brings its owner the best of luck:
Each year it sheds its scales,
Worth five hundred groshen in cash.

Farewell, child! Farewell for today!
The cock in the village cried morning.”

NIGHT MAGIC

Transl.: Richard Stokes

Can you not hear the brooks running
Amongst the stones and flowers
To the silent woodland lakes
Where the marble statues stand
In the lovely solitude?
Softly from the mountains,

Weckend die uralten Lieder,
Steigt die wunderbare Nacht,
Und die Gründe glänzen wieder,
Wie du's oft im Traum gedacht.

Kennst die Blume du, entsprossen
In dem mondbeglänzten Grund
Aus der Knospe, halb erschlossen,
Junge Glieder blühend sprossen,
Weiße Arme, roter Mund,
Und die Nachtigallen schlagen
Und rings hebt es an zu klagen,
Ach, vor Liebe todeswund,
Von versunk'nen schönen Tagen –
Komm, o komm zum stillen Grund!

Awakening age-old songs,
Wondrous night descends,
And the valleys gleam again,
As you often dreamed.

Do you know the flower that blossomed
In the moonlit valley?
From its half-open bud
Young limbs have flowered forth,
White arms, red lips,
And the nightingales are singing,
And all around a lament is raised,
Ah, wounded to death with love,
For the lovely days now lost –
Come, ah come to the silent valley!

SHÉHÉRAZADE

Tristan Klingsor (1874–1966)

[15]

1. Asie

Asie, Asie, Asie.
Vieux pays merveilleux des contes
de nourrice
Où dort la fantaisie comme une
impératrice
En sa forêt tout emplie de mystère.

SHÉHÉRAZADE

Übers.: Bertram Kottmann

1. Asien

Asien, Asien, Asien.
Fernes, altes Wunderland in den
Märchen der Ammen,
wo die Fantasie schlummert wie eine
Kaiserin
in ihrem Wald voll der Geheimnisse.

SHÉHÉRAZADE

Transl.: Richard Stokes

1. Asia

Asia, Asia, Asia,
Ancient wonderland of fairy tales,
Where fantasy sleeps
Like an empress
In her mystery-filled forest,

Asie,
Je voudrais m'en aller avec la goëlette
Qui se berce ce soir dans le port
Mystérieuse et solitaire
Et qui déploie enfin ses voiles
violettes
Comme un immense oiseau de nuit
dans le ciel d'or.

Je voudrais m'en aller vers des îles
de fleurs
En écoutant chanter la mer perverse
Sur un vieux rythme ensorceleur.

Je voudrais voir Damas et les villes
de Perse
Avec les minarets légers dans l'air.
Je voudrais voir de beaux turbans
de soie
Sur des visages noirs aux dents claires;
Je voudrais voir des yeux sombres
d'amour
Et des prunelles brillantes de joie
En des peaux jaunes comme des
oranges;
Je voudrais voir des vêtements de
velours
Et des habits à longues franges.

Je voudrais voir des calumets entre
des bouches

Asien,
dorthin möchte ich segeln auf dem
Schoner,
der sich heute Abend im Hafen
wiegt,
geheimnisvoll und einsam,
und der dann seine violetten Segel
ausspannt
wie ein riesiger Vogel der Nacht am
goldenen Himmel.

Ich möchte zu den Blumeninseln
segeln
und lauschen dem Gesang des
brünstigen Meeres
mit seinem uralten, verzaubernden
Wogen.

Ich möchte Damaskus sehen und
Persiens Städte
mit den ätherischen Minaretten.
Ich möchte schöne Turbane sehen
aus Seide
auf schwarzen Gesichtern mit strah-
lenden Zähnen;
ich möchte Augen schauen, dunkel
vor Liebe,
und Pupillen, die vor Freude funkeln,
und Haut, die schimmert wie
Orangen;
samtene Gewänder möchte ich sehen
und Kaftane mit langen Fransen.

Ich möchte Heilige Pfeifen sehen in
Mündern,

Asia,
I long to set sail with the schooner
Which rocks this evening in the
harbour,
Mysterious and solitary
And which spreads at last its violet
sails
Like a huge night-bird in the golden
sky.

I long to set sail for isles of flowers
As I listen to the song of the
wayward sea
With its old bewitching rhythm;

I long to see Damascus and the cities
of Persia
With their airy minarets;
I long to see beautiful silken turbans
Above black faces with white teeth;
I long to see eyes dark with love
And pupils sparkling with joy
Sunk in skins as yellow as oranges;
I long to see velvet raiments
And long-fringed robes;

I long to see calumets in mouths
Fringed about with white beards;

Tout entourées de barbe blanche;
Je voudrais voir d'après marchands
aux regards louches,
Et des cadis, et des vizirs
Qui du seul mouvement de leur doigt
qui se penche
Accordent vie ou mort au gré de
leur désir.

Je voudrais voir la Perse, et l'Inde, et
puis la Chine,
Les mandarins ventrus sous les
ombrelles,
Et les princesses aux mains fines,
Et les lettrés qui se querellent
Sur la poésie et sur la beauté;
Je voudrais m'attarder au palais
enchanté
Et comme un voyageur étranger
Contempler à loisir des paysages
peints
Sur des étoffes en des cadres de sapin
Avec un personnage au milieu d'un
verger;

Je voudrais voir des assassins souriant
Du bourreau qui coupe un cou
d'innocent
Avec son grand sabre courbé
d'Orient.

umsäumt von weißen Bärten;
ich möchte harte Händler mit
undurchsichtigem Blick sehen,
und Kadis und Wesire,
die mit einer einzigen Bewegung
ihres gekrümmten Fingers
nach Gutdünken über Leben oder
Tod bestimmen.

Ich möchte Persien sehen und Indien
und dann China,
die dickbäuchigen Mandarine unter
den Sonnenschirmen
und die Prinzessinnen mit den
zierlichen Händen
und die Gelehrten, die sich streiten
über Poesie und Schönheit;
ich möchte in einem verwunschenen
Palast verweilen
und wie ein Reisender aus fernem
Land
mit Muße Landschaften bewundern,
gemalt auf Stoffen in Rahmen aus
Tannenholz,
mit einer Gestalt inmitten eines
Obstgartens;

Ich möchte Mörder über den Henker
lächeln sehen,
wenn er den Nacken eines Unschul-
digen durchtrennt
mit seinem großen orientalischen
Säbel.

I long to see grasping merchants with
shifty looks,
And cadis and viziers
Who with a single crook of the finger
Dispense life or death on a whim.

I long to see Persia, and India, and
then China,
Portly mandarins beneath their
sunshades,
And princesses with delicate hands,
And learned men disputing
About poetry and beauty;
I long to linger in enchanted places,
And like a foreign traveller
Gaze at leisure on landscapes painted
On fabrics in pinewood frames,
With a figure in the midst of an
orchard;

I long to see assassins smiling,
As the executioner cuts off an in-
nocent head
With his great curved Oriental
scimitar;

Je voudrais voir des pauvres et des
reines;
Je voudrais voir des roses et du sang;
Je voudrais voir mourir d'amour ou
bien de haine.
Et puis m'en revenir plus tard
Rarrer mon aventure aux curieux
de rêves
En élevant comme Sindbad ma vieille
tasse arabe
De temps en temps jusqu'à mes lèvres
Pour interrompre le conte avec art ...

Ich möchte Arme sehen und
Königinnen;
ich möchte Rosen sehen und Blut;
ich möchte das Sterben aus Liebe
oder an Hass sehen.
Und dann später zurückkehren,
mein Abenteuer denen erzählen, die
neugierig sind auf Träume,
und wie Sindbad meine alte arabische
Tasse
hin und wieder zu Munde führen,
um die Erzählung kunstvoll zu
unterbrechen ...

I long to see beggars and queens;
I long to see roses and blood;
I long to see death for love or else
for hate,
And the to return later
And recount my adventures to those
intrigued by dreams,
While raising like Sinbad
My old Arabian pipe
From time to time to my lips,
Artfully to interrupt the tale ...

[16]

2. La flûte enchantée

L'ombre est douce et mon maître dort
Coiffé d'un bonnet conique de soie
Et son long nez jaune en sa barbe
blanche.
Mais moi, je suis éveillée encor
Et j'écoute au dehors
Une chanson de flûte où s'épanche
Tour à tour la tristesse ou la joie.
Un air tour à tour langoureux ou
frivole
Que mon amoureux chéri joue,
Et quand je m'approche de la croisée
Il me semble que chaque note
s'envole
De la flûte vers ma joue
Comme un mystérieux baiser.

2. Flötenzauber

Der Schatten ist sanft und mein
Herr schläft;
er trägt eine seidene Zipfelmütze,
die lange gelbe Nase im weißen Bart.
Ich hingegeben, ich wache noch immer
und höre wie draußen
eine Flöte klänge
traurig und dann wieder beschwingt.
Ein Lied – sehnlich und frivol,
das mein Geliebter spielt,
und wenn ich mich dem Fenster
nähere,
kommt es mir vor, als ob jeder Ton
der Flöte zu meiner Wange schwebte
wie ein geheimnisvoller Kuss.

2. The enchanted flute

The shade is soft and my master
sleeps,
A cone-shaped silken cap on his
head,
And his long yellow nose in his
white beard.
But I am still awake,
Listening to the song
Of a flute outside that pours forth
Sadness and joy in turn,
A tune now languorous now lively,
Which my dear lover plays.
And when I draw near the casement,
Each note seems to fly
From the flute to my cheek
Like a mysterious kiss.

3. L'indifferent

Tes yeux sont doux comme ceux
d'une fille,
Jeune étranger,
Et la courbe fine
De ton beau visage de duvet ombragé
Est plus séduisante encor de ligne.
Ta lèvre chante sur le pas de ma porte
Une langue inconnue et charmante
Comme une musique fausse.
Entre! Et que mon vin te réconforte
...

Mais non, tu passes
Et de mon seuil je te vois t'éloigner
Me faisant un dernier geste avec grâce
Et la hanche légèrement ployée
Par ta démarche féminine et lasse

3. Der Gleichgültige

Deine Augen sind betörend wie die
eines Mädchens,
fremder Jüngling,
und die feine Rundung
deines schönen Gesichts, von Flaum
beschattet,
ist noch anziehender im Profil.
Dein Mund singt an der Schwelle
meiner Tür
eine unbekannte und zaubrische
Sprache
wie künstliche Musik ...

Tritt ein! Und dass dich mein Wein
erquickt ...
Doch nein, du gehst vorüber,
und ich sehe dich von meiner
Schwelle entschweben.
Du gibst mir ein letztes anmutiges
Zeichen,
mit leicht schwingender Hüfte
in deinem mädchenhaften, trägen
Gang ...

3. The indifferent one

Your eyes are soft like girl's,
Young stranger,
And the delicate curve
Of your handsome down-shaded face
Is still more attractively shaped.
Your lips sing
At my door
An unknown charming tongue,
Like music off-pitch;

Enter! And let my wine refresh
you ...
But no, you pass by
And I see you leaving my threshold,
Gracefully waving farewell,
Your hips lightly swaying
In your languid feminine way.

ERWARTUNG

Richard Dehmel (1863–1920)

Aus dem meergrünen Teiche
neben der roten Villa
unter der toten Eiche
scheint der Mond.

Wo ihr dunkles Abbild
durch das Wasser greift,
steht ein Mann und streift
einen Ring von seiner Hand.

Drei Opale blinken;
durch die bleichen Steine
schwimmen rot und grüne
Funken und versinken.

Und er küsst sie, und
seine Augen leuchten
wie der meergrüne Grund:
ein Fenster tut sich auf.
Aus der roten Villa
neben der toten Eiche
winkt ihm eine bleiche
Frauenhand.

EXPECTATION

Transl.: Richard Stokes

From the sea-green pond
near the red villa
beneath the dead oak
the moon is shining.

Where her dark image
gleams through the water,
a man stands, and draws
a ring from his hand.

Three opals glimmer;
among the pale stones
float red and green sparks
and sink.

And he kisses her,
and his eyes gleam
like the sea-green depths:
a window opens.
From the red villa
near the dead oak,
a woman's pale hand
waves to him.

THE SEAL MAN

John Masefield (1878–1967)

And he came by her cabin to the west of the road, calling.
There was a strong love came up in her at that,
and she put down her sewing on the table, and "Mother," she
says,

"There's no lock, and no key, and no bolt, and no door.
There's no iron, nor no stone, nor anything at all
will keep me this night from the man I love."
And she went out into the moonlight to him,
there by the bush where the flow'rs is pretty, beyond the river.

And he says to her: "You are all of the beauty of the world,
will you come where I go, over the waves of the sea?"
And she says to him: "My treasure and my strength," she says,
"I would follow you on the frozen hills, my feet bleeding."

Then they went down into the sea together,
and the moon made a track on the sea, and they walked
down it;
it was like a flame before them. There was no fear at all on
her;
only a great love like the love of the Old Ones,

DER ROBBENMANN

Übers.: Klaudia Tandl & Gisela Jöbstl

Und er kam an ihrer Hütte westlich der Straße vorbei und
rief.
Da kam eine starke Liebe in ihr auf,
und sie legte ihre Näharbeiten auf den Tisch und sagte:
„Mutter“, sagte sie,

„Es gibt kein Schloss, keinen Schlüssel, keinen Riegel und
keine Tür.
Es gibt kein Eisen, keinen Stein und auch sonst nichts.
das mich diese Nacht von dem Mann, den ich liebe,
fernhält.“
Und sie ging hinaus in das Mondlicht zu ihm,
dort am Gebüsch, wo die Blumen schön sind, jenseits des
Flusses.

Und er sagte zu ihr: „Du bist die ganze Schönheit der Welt,
Willst du mitkommen, wohin ich gehe, über die Wellen des
Meeres?“
Und sie sagt zu ihm: „Mein Schatz und meine Stärke“, sagt
sie,
„Ich würde dir auf den gefrorenen Hügeln folgen, meine Füße
blutend.“

Dann stiegen sie gemeinsam ins Meer hinab,
und der Mond zog eine Spur auf dem Meer, und sie gingen
sie entlang;
Es war wie eine Flamme vor ihnen. Es gab keine Angst in ihr;
nur eine große Liebe wie die Liebe der Alten,

that was stronger than the touch of the fool.
She had a little white throat, and little cheeks like flowers,
and she went down into the sea with her man,
who wasn't a man at all.

She was drowned, of course.
It's like he never thought that she wouldn't bear the sea like
himself.
She was drowned, drowned.

[20]

IM ABENDROT

Karl Gottlieb Lappe (1773–1843)

O wie schön ist deine Welt,
Vater, wenn sie golden strahlt!
Wenn dein Glanz herniederfällt,
Und den Staub mit Schimmer malet;
Wenn das Roth, das in der Wolke blinkt,
In mein stilles Fenster sinkt!

Könnst' ich klagen, könntst' ich zagen?
Irre seyn an dir und mir?
Nein, ich will im Busen tragen
Deinen Himmel schon dahier.
Und dies Herz, eh' es zusammenbricht,
Trinkt noch Gluth und schlürft noch Licht.

die stärker war als die Berührung des Narren.
Sie hatte einen kleinen weißen Hals und kleine Wangen wie
Blumen,
und sie ging mit ihrem Mann, der gar kein Mann war, ins
Meer hinunter.

Sie ertrank, natürlich.
Es war als hätte er nie gedacht, dass sie das Meer nicht
ertragen würde wie er.
Sie ertrank, ertrank.

IN THE GLOW OF EVENING

Transl.: Richard Wigmore

How lovely is your world,
Father, in its golden radiance
when your glory descends
and paints the dust with glitter;
when the red light that shines from the clouds
falls silently upon my window.

Could I complain? Could I be apprehensive?
Could I lose faith in you and in myself?
No, I already bear your heaven
here within my heart.
And this heart, before it breaks,
still drinks in the fire and savours the light.

KLAUDIA TANDL

Als ausgezeichnete Absolventin in den Studiengängen Master Gesang, sowie Master Konzertgesang erhielt Klaudia 2019 einen Würdigungspreis der Kunstuniversität Graz für besondere Leistungen. Die Sängerin widmet sich mit großer Leidenschaft dem Lied. Gemeinsam mit ihrer Duopartnerin Gisela Jöbstl gewann sie beim 11. Internationalen Hugo Wolf Wettbewerb für Liedkunst in Stuttgart 2018 sowie beim III. Internationalen Schubert-Wettbewerb in Dortmund jeweils den 3. Preis. Wichtige Impulse erhielt sie in zahlreichen Meisterklassen, darunter als Stipendiatin beim Franz-Schubert-Institut in Baden bei Wien, oder dem Oxford Liederfestival, von namhaften Künstler:innen wie Elly Ameling, Robert Holl, Ann Murray, Angelika Luz, Birgid Steinberger, Brigitte Fassbänder, Christa Ludwig, Olaf Bär, Andreas Schmidt, Wolfram Rieger, Helmut Deutsch, Julius Drake und Roger Vignoles. Lieder Recitals führen die junge Mezzosopranistin durch ganz Europa. So war Klaudia Tandl im Jänner 2020 bei der Schubertiada in Barcelona, gemeinsam mit dem Pianisten Eric Schneider, zu hören. Die Zusammenarbeit mit

namhaften Ensembles wie dem ensemble plus, den Kontrapunkten, dem Ensemble Airborne Extended, oder dem ensemble zeitfluss markieren einen weiteren Schwerpunkt im Schaffen der Sängerin: Zeitgenössische Musik. Im April 2019 hatte Klaudia Tandl ihr Debut im Musikverein Wien mit dem Ensemble Kontrapunkte unter der Leitung von Peter Keuschnig. Im Jänner 2018 erschien eine CD der Zeit-Ton-Edition des ORF mit einem Portrait des Komponisten Christoph Renhart. Dieser, am Klavier, präsentiert in dieser Ausgabe gemeinsam mit der Mezzosopranistin den preisgekrönten Liederzyklus *Farben des Mohns*. Im März 2021 hat Klaudia Tandl ihr Debüt Album *Schubert's Women* beim internationalen Label Gramola herausgebracht. Am Klavier spielt der irische Pianist und Dirigent Niall Kinsella, Gedichte rezitiert die Schauspielerin Gabriele Jakoby.

As an excellent graduate in Master of Singing and Master of Concert Singing, Klaudia received an appreciation award from the University of Music and Performing Arts Graz for special achievements in 2019. The singer devotes herself to the Lied with great passion. Together with her duo partner Gisela Jöbstl, she won the 3rd prize at the 11th International Hugo Wolf Competition for Lied Art in Stuttgart 2018 and the III. International Schubert Competition in Dortmund. She received important impulses in numerous master classes, including as a scholarship holder at the Franz-Schubert-Institut in Baden near Vienna, or the Oxford Lieder Festival, from well-known artists such as Elly Ameling, Robert Holl, Ann Murray, Angelika Luz, Birgid Steinberger, Brigitte Fassbänder, Christa Ludwig, Olaf Bär, Andreas Schmidt, Wolfram Rieger, Helmut Deutsch, Julius Drake and Roger Vignoles. Song recitals take the young mezzosoprano across Europe. Klaudia Tandl made her debut in January 2020 at the Schubertiada in Barcelona, together with the German pianist Eric Schneider. Collaborations with renowned ensembles such as ensemble plus, Kontrapunkte, Ensemble Airborne Extended and ensemble zeitfluss mark another focus in the singer's oeuvre: Contemporary Music. In April 2019, Klaudia Tandl

made her debut at the Musikverein Wien with the ensemble Kontrapunkte under the direction of Peter Keuschnig. In January 2018, a CD of the ORF Zeit-Ton-Edition was released with a portrait of the composer Christoph Renhart, presenting the composers award-winning song cycle *Farben des Mohns*. 2021 Klaudia Tandl released her first solo Album – *Schubert's Women* – together with the Irish pianist and conductor Niall Kinsella and the Austrian actress Gabriele Jacoby, at the international label Gramola.

GISELA JÖBSTL

Die österreichische Pianistin Gisela Jöbstl tritt hauptsächlich als Kammermusikerin in Erscheinung. Sie studierte Liedbegleitung bei Julius Drake an der Universität für Musik und darstellende Kunst Graz und schloss dieses Studium mit Auszeichnung ab. Außerdem nahm sie an Meisterkursen bei Roger Vignoles, Robert Holl, Helmut Deutsch, Olaf Bär und Ann Murray teil und war Stipendiatin der Oxford Residential Lieder Masterclass und des Franz-Schubert-Instituts, Baden. Gemeinsam mit der Mezzosopranistin Klaudia Tandl ist sie Preisträgerin beim 11. Internationalen Kunstliedwettbewerb Stuttgart und beim Schubert-Wettbewerb Dortmund 2018. Liederabende gibt sie sowohl im In- als auch Ausland. In ihren Konzertprogrammen konzentriert sie sich neben dem klassischen Repertoire besonders auf Zeitgenössische Musik. Ein weiteres Anliegen ist ihr die Musikvermittlung. So entstand gemeinsam mit der Mezzosopranistin, Laura Rieger das Programm *Ein Lied lang* – ein Liederabend für Kinder. Gisela Jöbstl studierte außerdem Klavierpädagogik bei Adrian Cox an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien. Sie verfolgt weiterhin

ihr Interesse am Lernen und Lehren und hat derzeit einen Lehrauftrag für Klavier an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien inne.

The Austrian pianist Gisela Jöbstl is a passionate chamber musician. She studied Song Accompaniment with Julius Drake at the University of Music and Performing Arts Graz where she graduated with honors. Furthermore she participated in master classes with Roger Vignoles, Robert Holl, Helmut Deutsch, Birgid Steinberger, Olaf Bär and Ann Murray and was a beneficiary of the Oxford Residential Lieder Masterclass and the Franz-Schubert-Institut, Baden. Together with mezzosoprano Klaudia Tandl, she is a prize-winner at the 11th International Art Song Competition Stuttgart and at the Schubert Competition Dortmund 2018. Lieder recitals have led her throughout Europe. In her concert programmes she focuses on combining the classical repertoire with Contemporary Music. Another of her interests is musical outreach. Together with the mezzosoprano Laura Rieger, she created the programme *Ein*

Lied lang – a song recital for children. Additionally Gisela Jöbstl studied piano pedagogy with Adrian Cox at the University of Music and Performing Arts Vienna. She continues to pursue her interest in lear-

ning and teaching and currently holds a Senior Lecture position in piano at the University of Music and Performing Arts Vienna.





IMPRESSUM

© 2021 OehmsClassics Musikproduktion GmbH

© 2022 OehmsClassics Musikproduktion GmbH

Executive Producer OehmsClassics: Matthias Lutzweiler

Recording: Kunsthau Mürzzuschlag, 20th. – 23rd. July 2021

Grand Piano: FAZIOLI Konzertflügel Mod. F278, Concerttechniker:

Manfred Häfele, Gustav Ignaz Stingl Klaviere e.U. Klaviermacher-Meisterbetrieb Wien.

Recording Producer, Editing & Mastering: Florian Rabl

Fotos | photos: © Julia Wesely

Cover Image: © Julia Wesely

Editor: Christian Dieck

Werktext | liner notes: Irene Suchy (Übersetzung Stefanie Göstinger)

Englische Übersetzungen | Translations: Klaudia Tändl und Gisela Jöbstl

Design: Verena Vitzthum | www.vv-grafikdesign.com

www.oehmsclassics.de



GEFÖRDERT DURCH DEN
ÖST. MUSIKFONDS



